



VERTRAULICH

Hong Kong, den 29. Juni 1990

P.B. Nr. 4/1990 - K/TH

(auch für Botschaften London und Beijing)

HONG KONG: RUECKSCHAU UND AUSBLICK

Schlussbericht

Für das geschichtliche Verständnis der Entstehung und Entwicklung der seit bald 150 Jahren unter britischer Herrschaft stehenden Kronkolonie ist es vielleicht nützlich, folgende Daten in Erinnerung zu rufen:

- 1842: Die Insel Hong Kong wird von der damaligen Regierung Chinas auf ewig an Grossbritannien abgetreten.
- 1850: zählte Hong Kong rund 33'000 Einwohner
- 1860: Mit dem Peking-Abkommen wird der südliche Teil der Kowloon-Peninsula und Stone Cutters Island ebenfalls auf ewig an Grossbritannien abgetreten.
- 1898: Sino-britischer Vertrag, wonach Grossbritannien das nördlich und westlich von Kowloon gelegene Gebiet, die "New Territories", zu denen noch 235 Inseln gehören, (zusammen 92% der Gesamtfläche der Kronkolonie) von China auf 99 Jahre gepachtet hat.
- 1911: Sturz der Mandschu-Dynastie in China. In den folgenden 20 Jahren grosse Flüchtlingswellen vom Festland nach Hong Kong.
- 1931: zählte die Kronkolonie rund 880'000 Einwohner
- 1937: Nachdem Japan bereits im Jahre 1931 die Mandschurei in China besetzt hatte, kam es 1937 zum offenen Krieg zwischen den beiden Ländern.
- 1938: Mit der japanischen Besetzung Kantons in Südchina kam es zu einer erneuten Massenflucht nach Hong Kong. Infolgedessen stieg die Bevölkerungszahl auf 1,6 Mio.
- 1941: Japan besetzt die Kronkolonie. Massendeportationen der Hafenbevölkerung durch die Besatzungsmacht zurück nach China und Flucht zahlreicher Hong Kong Chinesen in andere Länder.
- 1945: Als die japanische Besatzung zu Ende ging, zählte die Kronkolonie noch 600'000 Einwohner.
- 1948/49: Revolution in China und Machtübernahme durch Mao Tse-tung. Erneute Flüchtlingswelle nach Hong Kong. Mitte 1950 beläuft sich die Bevölkerungszahl der Hafenstadt bereits auf 2,2 Mio.

1951-53: Infolge des Korea-Krieges beschlossen die Westmächte ein Handels-embargo gegenüber der VRC. Damit kam auch die für die Kronkolonie wirtschaftlich wichtige Transitfunktion zum Festland teilweise zum Erliegen. Dank den vor der Revolution vom Festland und vor allem von Shanghai nach Hong Kong geflüchteten Industriellen, die ihre dortigen Textilfabrikationsanlagen teilweise demontiert und nach Hong Kong gebracht hatten, begann für die Kronkolonie der Aufbau ihrer eigenen Leichtindustrie.

Die katastrophalen wirtschaftlichen Folgen des grossen Sprungs nach vorn Ende der Fünfziger Jahre und die zehnjährige Kulturrevolution ab 1965 führten wiederum zu erheblichen Flüchtlingswellen nach Hong Kong. Inzwischen ist die Bevölkerung der Hafenstadt auf fast 6 Mio Einwohner angewachsen, obwohl im Laufe der letzten Jahrzehnte zahlreiche Hong Kong Chinesen nach den USA, Kanada, Australien und den südostasiatischen Länder ausgewandert sind. Rückblickend kann festgehalten werden, dass die Kronkolonie im Laufe ihrer Geschichte immer wieder als Transitgebiet für politische Flüchtlinge vom Festland gedient hat. Eine eigentliche Siedlungsstabilität hat erst in den letzten 30 bis 40 Jahren stattgefunden. Gut 50 % der heutigen Bevölkerung, bzw. die junge Generation, sind in Hong Kong geboren. Die gute britische Verwaltung, verbunden mit einer "laissez-faire-Politik" der Kolonialregierung im Wirtschaftsbereich, hat den arbeitsamen Hong Kong Chinesen ermöglicht, ihre Fähigkeiten voll zu entwickeln. Inzwischen ist die Hafenstadt zur zwölftwichtigsten Handelsnation (Gebiet) mit dem ersten Welt-hafen und einem der bedeutendsten Finanzplätze aufgestiegen. Ferner verfügt Hong Kong über das modernste Telekommunikationswesen in der ganzen Region.

Politischer Ausblick:

Mit der Ratifizierung des sino-britischen Abkommens im Jahre 1985 und der im April dieses Jahres vom chinesischen Volkskongress genehmigten Verfassung "Basic Law" für die mit dem Souveränitätswechsel am 1. Juli 1997 vorgesehene Hong Kong Special Administrative Region (HKSAR) sind die Würfel für die Zukunft der noch blühenden und dynamischen Hafenstadt gefallen. Ob das Rahmengesetz, welches Hong Kong im verwaltungsinternen und vor allem im wirtschaftlichen Bereiche eine weitgehende Autonomie einräumt, von Beijing eines Tages grosszügig oder engstirnig interpretiert wird, hängt selbstverständlich von der zukünftigen politischen Entwicklung in China ab. Die Tiananmen-Ereignisse haben das seit der von Deng Xiaoping eingeleiteten Politik der offenen Türe auch unter den Hong Kong Chinesen leicht zu wachsen begonnene Vertrauen weitgehend erschüttert. Die seither gemachten Umfragen zeigen, dass die Zahl der Auswanderungskandidaten sprunghaft gestiegen ist. Die inzwischen teilweise Freilassung von Tiananmen-Gefangenen, die Ausreisewilligung an den Astrophysiker Fang Lizhi sowie zukunftsgerichtete Erklärungen und Stellungnahmen wichtiger Regierungsmitglieder der VRC in den letzten Wochen haben hier den Eindruck entstehen lassen, dass mit Unterstützung Deng Xiaopings der eher liberale Flügel des Parteiapparates langsam die Oberhand gewinnen könnte. Der kürzliche Besuch des ebenfalls zur liberalen Gruppe gehörenden Stadtpräsidenten von Shanghai, Zhu Rongji, den gewisse politische Beobachter als möglichen zukünftigen "Chinas Gorbachev" voraussagen, ist hier sehr gut aufgenommen worden. Der bevorstehende Besuch des britischen Ministers Francis Maude in Beijing und der eventuell später folgende Besuch des Foreign Secretary, Sir Douglas Hurd, sollten zu einer Verbesserung der seit den letztjährigen Juni-Ereignissen gespannten sino-britischen Beziehungen führen, wovon Hong Kong nur profitieren würde. Gemäss dem politischen Berater der Hong Kong Regierung legt Beijing sehr grossen Wert auf diesen hochrangigen Besuch mit der Hoffnung, dass damit eine Normalisierung der Beziehungen Chinas zu den EG-Ländern eingeleitet werden könne. Er interpretiert auch die Tatsache, dass Beijing in letzter Zeit keine Protesterklärungen gegen den Entscheid der britischen Regierung, 50'000 Hong Kong Familien in den Genuss britischer Pässe gelangen zu lassen, abgegeben hat, ebenfalls als positive Anzeichen einer von China gewünschten Entspannung. Ferner hätten hiesige chinesische Gesprächspartner

durchblicken lassen, dass Beijing dem in den letzten Tagen vom Hong Kong Parlament in erster Lesung genehmigten Menschenrechtsgesetz zustimmen könnte, sofern der vorliegende Text in der Schlussberatung im Laufe des Herbstes in gewissen Punkten leicht modifiziert würde. Die dabei gemachten Abänderungsvorschläge wären mehr oder weniger auch für die Hong Kong Regierung akzeptabel. Vor einigen Tagen hielt der neue Direktor der Xinhua News Agency, Zhu Nan, ein vielbeachtetes Grundsatzreferat vor zahlreichen Mitgliedern der Hong Kong Chamber of Commerce. Dieser Vortrag war selbstverständlich von Beijing abgesegnet worden. Darin erklärte Zhu Nan u.a. "China's recent decisions to develop the Pudong Area in Shanghai and the Hainan Island, and its decision to obtain funds from Taiwan into Fujian Province not only indicate that China will continue its policy of reform and opening to the outside world, but the depth and the scope of the policy have been well beyond those before the June 4 incident. We believe, Hong Kong which enjoys an irreplaceable and unique position and superiorities, will play an even more active role in this course of historical significance. The Mainland has never and will not in the future introduce its socialist system, way of life and concept of value into Hong Kong; likewise, people in Hong Kong should not attempt to impose its capitalist system, way of life and concept of value upon the mainland."

Im Vergleich zu den letzten Monaten ist der Ton wesentlich konzilianter geworden.

Wirtschaftliche Zukunft

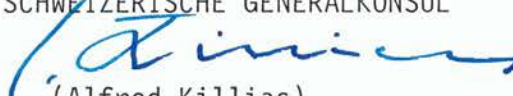
Seit dem letzten Jahr hat die damals überhitzte Wirtschaft der Hafenstadt eine deutliche Abkühlung erfahren. Letzte Prognosen erwarten in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres einen langsamen Aufwärtsschwung. Solange jedoch die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte anhalten wird, sind mit nur einem Prozent Arbeitslosen sowie einer fortlaufenden Steigerung der Lohnkosten und Mietpreise einer weiteren Wirtschaftsexpansion enge Grenzen gesetzt. Die von der Regierung geplanten Infrastrukturprojekte und vor allem der auf rund SFr. 30 Mia budgetierte neue Flugplatz werden nur zeitgerecht, d.h. bis zum Souveränitätswechsel im Jahre 1997, realisiert werden können, sofern die Regierung zusätzliche ausländische Arbeitskräfte aus der Region zulassen wird.

Seit anfangs der Achtziger Jahre und als Folge der in China eingeleiteten Politik der offenen Türe hat die wirtschaftliche Verflechtung Hong Kongs mit dem südchinesischen Raum und vor allem mit der das gleiche kantonesisch sprechenden Nachbarprovinz Guangdong und den dazugehörenden freien Wirtschaftszonen bereits einen hohen Grad von Interdependenz erreicht. Die Tatsache, dass heute über 50 % der von Hong Kong Firmen erbrachten industriellen Produktion im Pearl River Delta hergestellt werden und rund 90 % der dortigen Investitionen aus Hong Kong stammen, wobei die damit verbundenen Dienstleistungen von Hong Kong aus wahrgenommen werden, beweist eindeutig, dass es immer schwieriger wird, mindestens im Wirtschaftsbereich von Hong Kong als isoliertem Gebiet zu sprechen. Wenn man andererseits die in den letzten Jahren sprunghaft gestiegenen Investitionen taiwanesischer Firmen in der Taiwan gegenüberliegenden Provinz Fujian, jedoch auch in Hong Kong und Guangdong berücksichtigt, dann wird man es je länger je mehr eher mit einem "grossen Wirtschaftsraum Südchinas" zu tun haben.

Mit der langsamen, jedoch sicheren Modernisierung der VRC wird Hong Kong wohl eine handelspolitisch führende Stellung im südchinesischen Raum beibehalten können, jedoch als integrierter Bestandteil des Reichs der Mitte wird der Hafenstadt langfristig nicht grössere Bedeutung zukommen, als den seinerzeitigen Welthandelsstädten Hamburg, Genua und Venedig.

- 4 -

DER SCHWEIZERISCHE GENERALKONSUL



(Alfred Killias)